

Auf ein Wort



In eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser!

Dieses Heft präsentiert sich etwas anders als gewohnt. In jedem Heft muss die Redaktion einen Spagat wagen zwischen den einzelnen Artikeln, Praxisteil und Sonstigem. Manchmal entsteht daraus ein Themenheft, manchmal ist die volle Fülle der Sprachbehindertenpädagogik vertreten. Das ergibt sich so oder wird auch von uns forciert. Aber zu Beginn steht in der Regel mindestens ein wissenschaftlicher Artikel.

In diesem Heft nun treffen zwei wichtige Artikel aufeinander, die mit dem fachlichen Rest unserer Praxis Sprache inhaltlich nicht so eng miteinander zu tun haben, und die wir an exponierter Stellung gleich zu Beginn des Heftes präsentieren, obwohl es sich dabei nicht wie gewohnt um wissenschaftliche Artikel handelt, sondern um einen zeitgeschichtlichen Rückblick und den geplanten Beginn eines tagesaktuellen beruflichen Diskussionsforums, zu dem wir alle unsere Leser nachdrücklich einladen möchten.

Im ersten zeitgeschichtlichen Artikel beleuchtet Prof. Dr. Manfred Grohn-

feldt dreißig Jahre Zusammenwachsen zweier unterschiedlicher politischer und sprachbehindertenpädagogischer Systeme und beleuchtet damit auch – zumindest zwischen den Zeilen – Aspekte des zweiten Artikels.

Prof. Dr. Grohnfeldt ist ohne Zweifel der Chronist der deutschen Sprachbehindertenpädagogik und benennt eben aus der Rückschau Dinge, die möglicherweise nicht immer bequem sind, aber deshalb nicht weniger wahr. So wird im Artikel deutlich, dass bestimmte heutige Gegebenheiten in der schulischen Situation der neuen Bundesländer eben in der Vergangenheit angelegt waren, d.h. die Zerschlagung eines gut funktionierendem Systems zu Gunsten eines pluralistischen uneinheitlichen Systems, vorgegeben durch verschiedenste Bundesländer.

Im zweiten Artikel greift Prof. Dr. Andreas Mayer gemeinsam mit Dr. Dana-Kristin Marks das Thema Professionalisierung auf. Dafür bin ich sehr dankbar, denn habe ich nicht seit 2013 in vielen AeW auf die Arbeitsbedingungen von Lehrkräften im Förderschwerpunkt

Sprache aufmerksam gemacht. Marks und Mayer beziehen sich u.a. auf mein AeW aus Heft 2/2020 und regen eine Diskussion an, die wir in der Redaktion nur begrüßen können. Angesprochen soll dadurch unsere verehrte Leserschaft in Universität, Therapie und Schule werden. Bitte schreiben Sie uns Ihre Stellungnahme, nutzen Sie das vorgeschlagene Diskussionsforum und helfen bestenfalls bei der Veränderung einer unbefriedigenden Ausbildungs- und Arbeitssituation. Hier könnten auch Schulen insgesamt oder Therapeutenpraxen das Forum nutzen.

Und so kann man vielleicht vorsichtig eine Verbindung zweier unterschiedlicher Artikel wagen, denn soll uns in dreißig Jahren ein Chronist den Vorwurf machen, dass wir nicht sorgfältig genug auf unser Arbeitsfeld, auf unsere Expertise und unsere Kompetenzen aufgepasst haben?

Andreas Pohl,
Redaktion dgs Sprachheilarbeit

dgs-Informationshefte

„Sprachliche Bildung und Sprachförderung in der Schule“ und „Sprachliche Bildung und Sprachförderung in der Kita“ können Sie online lesen oder gegen eine Schutzgebühr von € 2,- zuzüglich Portokosten bei der dgs beziehen. Bei größeren Bestellungen wird ein Rabatt gewährt. Fragen Sie bei Interesse nach. Wir informieren Sie gerne.

Infos und Bestellung unter:
<http://sprachfoerderung.dgs-ev.de>

